

# Die elfte Seite

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **11 (1935)**

Heft 7

PDF erstellt am: **27.06.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

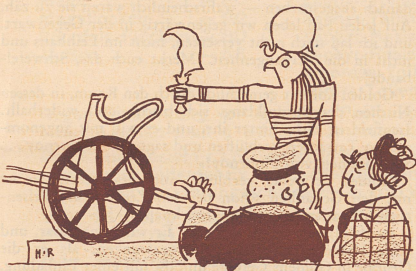
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Die FIFTE Seite

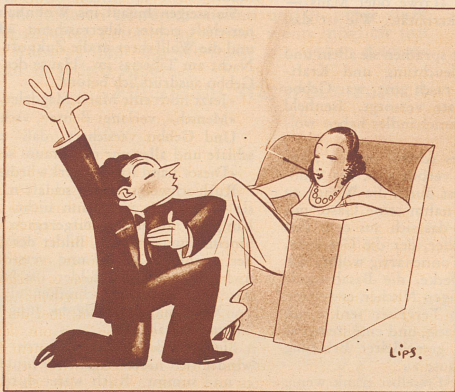


... Wir haben nämlich Mäuse in der Küche...



Museumsdiener: «Dieser Wagen stammt noch aus dem alten Troja. Er hat einen Wert von 50 000 Franken!»

Alte Dame: «Konnten denn damals die Leute so hohe Preise bezahlen?»



«Geliebte! Du bist der Sonnenschein meines Lebens. Mag auch das Schicksal Donner und Regen über uns niederprasseln lassen, mit dir allein werde ich jedem Sturme trotzen!!»

«Liebster! Ist das nun ein Wetterbericht oder eine Liebeserklärung?»

Zeichnung von R. Lips

«Was hast du mir alles vor der Hochzeit versprochen! Und nichts hast du gehalten!»  
«Zum Beispiel?»  
«Die ganze Welt wolltest du mir zu Füßen legen!»  
«Und liegt sie nicht da?»

«Warum haben Sie Ihre letzte Stelle verlassen?»  
«Es gab zwischen den Herrschaften immer Streit.»

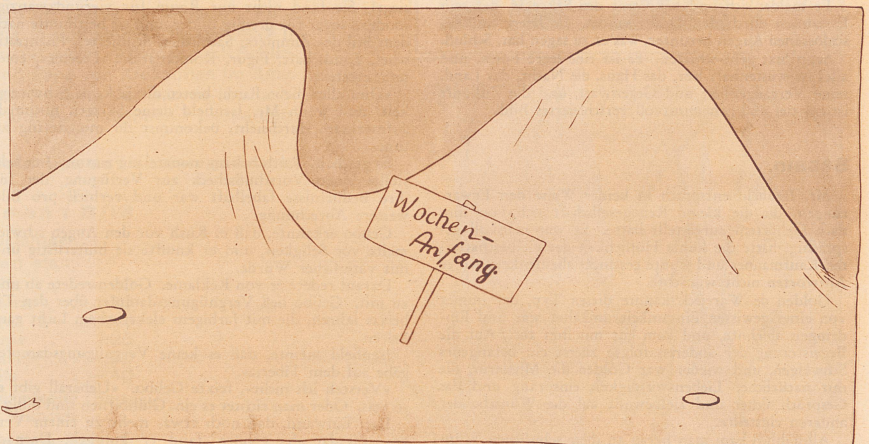
«Aber das ging Sie doch nichts an!»  
«Doch! Es war meinetwegen. Der Herr war anderer Meinung über mich als die gnädige Frau.»

Zeitbestimmung. Richter: «Was wollten Sie mit Ihrer Hand in der Uhrtasche jenes Herrn?»  
«Ich wollte nur die genaue Zeit feststellen.»

Richter: «Die genaue Zeit ist drei Monate.»



Wochenende...



... im Skiparadies

Zeichnung von Brandt

«Wir gehen niemals zu Peschlows, obwohl sie uns andauernd einladen!»  
«Auch am besten so — ich habe nämlich gehört, daß sie euch darum immer zu sich bitten, weil ihr niemals kommt!»

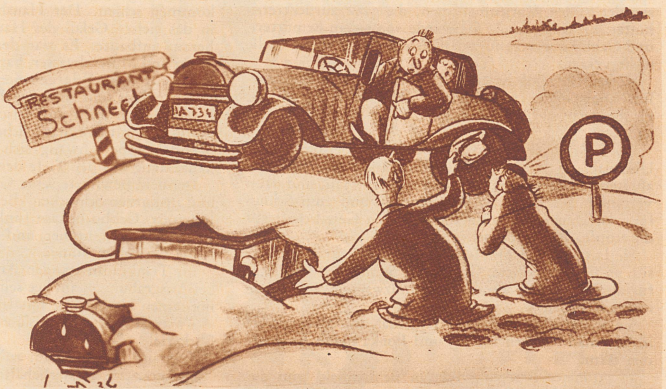
Wir haben doch ein besonderes Schälchen für sie, da steht sogar drauf: Für Pussi!»  
«Ja, gnädige Frau, aber die Katze kann doch nicht lesen.»

Lehrer: «Das Lamm aber war ungehorsam und entfernte sich von der Herde. Da seht ihr es, hätte es das nicht getan, wäre es vom bösen Wolf nicht gefressen worden. Nicht wahr, Tommy?»  
Tommy: «Na klar, Herr Lehrer, dann hätten wir es gegessen.»

«Ich habe gerade das, was Sie brauchen. Ein prachtvolles Haus in der gesündesten Lage.»  
«Gesündeste Lage?»  
«Garantiert! Krankheiten gib's da überhaupt nicht.»  
«Dann ist es nichts für mich. Ich bin Arzt.»

Deshalb. «Meta, geben Sie doch der Katze nicht immer in unseren Untertassen zu fressen!»

Der Tintenklex. «Was hast du wieder für Tintenklexe in deinem Heft?» fragte der Lehrer den Sohn des Zirkusbesitzers.  
«Entschuldigen Sie, Herr Lehrer; aber diesmal bin ich unschuldig. Neben mir saß der kleine Negerjunge vom Zirkus, und der hatte Nasenbluten.»



«Würde der Herr so freundlich sein, mit seinem Wagen irgendwo anders zu parken? Wir müssen nämlich gleich weiterfahren!»